

3. Adventssonntag Lj A – 11.12.2022

Aus dem Buch des Propheten Jesaja 35,1-6a.10

Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen. Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, jubeln soll sie, jubeln und jauchzen. Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr geschenkt, die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon. Man wird die Herrlichkeit des Herrn sehen, die Pracht unseres Gottes. Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest! Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; er selbst wird kommen und euch erretten. Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. Die vom Herrn Befreiten kehren zurück und kommen voll Jubel nach Zion. Ewige Freude ruht auf ihren Häuptern. *Wonne und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen entfliehen.*

Aus dem Jakobusbrief 5,7-10

Brüder und Schwester! Haltet geduldig aus bis zur Ankunft des Herrn! Auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde, er wartet geduldig, bis im Herbst und im Frühjahr der Regen fällt. Ebenso geduldig sollt auch ihr sein. Macht euer Herz stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor. *Klagt nicht übereinander, Brüder*, damit ihr nicht gerichtet werdet. Seht, der Richter steht schon vor der Tür. Brüder, im Leiden und in der Geduld nehmt euch die Propheten zum Vorbild, die im Namen des Herrn gesprochen haben.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 11,2-11

In jener Zeit hörte Johannes im Gefängnis von den Taten Christi. Da schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: *Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten?* Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzige werden rein, und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden; er sagte: Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung? Leute, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: Ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten. Er ist der, von dem es in der Schrift heißt: Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen. Amen, das sage ich euch: Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.

Liebe Brüder und Schwestern!

Heute wird uns noch einmal Johannes der Täufer vor Augen geführt. Wir wissen bereits, dass Herodes ihn aus politischen Gründen ins Gefängnis geworden hatte; und dass er ihn schließlich umbringen lassen wird. Doch zu *der* Zeit, als sich *das* abspielt, was im heutigen Evangelium berichtet wird, lebt Johannes noch im Gefängnis.

Die „Fackel“ seiner Botschaft, die ihm bei der Gefangennahme aus der Hand gerissen und zu Boden geworfen wurde - dies Fackel greift Jesus wieder auf und bringt sie mit seiner Botschaft auf *neue* Weise zum Leuchten.

Johannes sitzt also im Gefängnis und verfolgt von dort aus das Wirken Jesu. Aber was durch Jesus geschieht, ist so ganz anders als Johannes sich vorgestellt hatte: Nichts mehr vom Gottesgericht; nichts vom Messias, mit der Schaufel und mit der Axt in der Hand, um alles Böse und Unfruchtbare zu vernichten. Von all dem, was *er* angekündigt hatte, erkennt Johannes im Wirken Jesu nicht das Geringste. Nichts entspricht seiner Ankündigung. So entsteht für Johannes die große Frage, ob Jesus überhaupt der Messias ist. Da schickt er zwei seiner Boten zu Jesus und lässt ihn fragen: „Bist du *wirklich*, der da kommen soll, oder müssen wir doch noch auf einen anderen warten?“.

Die Antwort Jesu lautet: Schaut euch um: Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzige werden rein, und Taube hören; sogar Tote stehen auf, und den Armen wird die Frohe Botschaft verkündet. Geht also zurück zu Johannes und berichtet ihm, was ihr gehört und gesehen habt.

Johannes scheint *vergessen* zu haben, dass er über Jesus einmal gesagt hatte: „Der nach mir kommt, ist größer als ich...“, und: Er muss wachsen, ich aber abnehmen“. Jetzt wird er daran *erinnert*; aber er merkt natürlich auch, wie schwer es ist, sich selbst zurückzunehmen und den *anderen gelten* zu lassen. Johannes tut sich schwer, umzudenken, aber er wird es tun, und dadurch seine wahre Größe beweisen; sodass Jesus von ihm mit Recht sagen kann: „Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täufer“.

Nun aber zu uns selber. Wie Johannes der Täufer rufen auch wir heute nach einer *besseren* Welt. Aber auch wir müssen immer erst lernen, dass die Besserung der Welt und des Menschen nicht nur durch Gesetze, nicht mit Härte und nicht mit Drohungen zu erreichen ist? Der Sieg des Guten ereignet sich nicht durch eine feurige oder triumphale Vernichtung des Bösen, sondern nur allmählich und in mühsamen *kleinen* Schritten. Das Dreinschlagen darf nicht die Haltung des Christen sein; vielmehr müssen wir die Spuren Jesu sehen und versuchen, danach zu handeln, - das ist der Weg, der uns vorwärts und aufwärts führt.

Ein Weiteres müssen wir immer neu bedenken: Die Besserung der Welt – sie beginnt immer im eigenen Herzen und im eigenen Haus. Und die Besserung der Menschheit – sie beginnt in der sorgenden und helfenden Liebe zu *dem* Menschen, der mir am *nächsten* steht und mich *heute* braucht.

Und wenn wir *zusehen* können, dass das Gute auch durch *andere* geschieht, so haben wir viele Beispiele dafür: Beispiele aus dem Leben Jesu, Beispiele aus dem Leben vieler

Heiligen, auch Beispiele von Mitchristen und Mitmenschen; - alles Beispiele, die uns ermutigen und uns deutlich machen, dass unsere Welt tatsächlich besser und heller werden kann. Vor allem haben wir Jesus, der uns die neue Botschaft von Gottes bedingungslosen Liebe verkündet hat. Das verweist uns noch einmal kurz auf Johannes den Täufer. Jesus hatte Johannes den Täufer als den größten unter den Menschen gerühmt. Aber er hat noch hinzugefügt und gesagt: „Der Kleinste im Himmelreich ist größer als er“. Wir erkennen in diesem Wort die Zeitenwende. Johannes gehört mit seiner Botschaft noch zum Alten Testament. In Jesus ist eine neue Zeit angebrochen, die Zeit der *neuen* Gottesbotschaft.

Die Hörer dieser Botschaft durften für sich in Anspruch nehmen, die „Größeren“ zu sein. „Der Kleinste im Himmelreich ist größer als der Täufer“, diese Aussage Jesu bedeutete damals eine *Aufwertung* all derer, die als seine Nachfolger nicht ernst genommen und die eher belächelt wurden, die aber unter großen Strapazen und Entbehrungen auf holprigen Wegen zu Jesus kamen, um seine *neue* Botschaft zu hören.

Im Advent sind auch wir auf dem Weg, um Jesus neu zu begegnen, um seine *neue* Botschaft zu hören und um uns von seiner Liebe ergreifen zu lassen. Das möge uns in diesem Advent gelingen, damit wir dadurch zunächst unsere kleine Umgebung und unseren kleinen Alltag ein wenig besser und ein wenig heller machen können. Amen

P. Pius Agreiter OSB